

Dr. Robert Baar

Pädagogische Hochschule Freiburg

„Wäre nur noch ein Kollege da!“

**Männlichkeitskonstruktionen von
Grundschullehrern und deren Auswirkung auf
die berufliche Handlungspraxis**

Gliederung

- Theoretischer Hintergrund
- Design der Studie
- Beispiele aus den Interviews
- Ergebnisse und Typologie
- Perspektiven

Theoretischer Hintergrund

- Vergeschlechtlichte Segregation des Arbeitsmarktes (Gildemeister/Robert 2008): Tätigkeit in einem gegengeschlechtlichen Berufsfeld
- Doing Gender als habituelle Verankerung im Sinne Bourdieus (Bourdieu 1982)
- Geschlecht und Arbeit: Kongruenz wird hergestellt (Wetterer 1995)

Design der Studie

■ **Sample:**

- Zwölf männliche Grundschullehrer aus Baden-Württemberg
- Theoretical Sampling (Glaser/Strauss 1967) und Kontrastierung nach Generation und Strukturmerkmalen der Schule (ferner: Stadt/Land, Familienstand, Berufswahlmotive, ...)

■ **Methode:**

- *Erhebungsmethode:*
Problemzentrierte Einzelinterviews (Witzel 1982)
- *Auswertungsmethode:*
Dokumentarische Methode (Bohnsack 2003)

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Die Lehrbeauftragten:

**„Ich [hab] schon oft zu hören bekommen, gerade bei den Unterrichtsbesuchen, das ist schön, dass da jetzt mal ein Mann ist. Also von den *Frauen*, die ich da hatte.“
(David, 32)**

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Die Schulleiterin:

„Ich hatte schon das Gefühl, dass es ein *großer Vorteil* ist, dass ich ein Mann bin. Bei der Bewerbung oder bei der Vorstellung. Das hat sie auch gesagt. [...] Ohne dass sie jetzt meine *Arbeit* einschätzen konnte.“ (David, 32)

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Die Kolleginnen:

„Das hab ich schon mal gehört auch, ich als Mann würde einfach auch mal Sachen so ein bisschen auf den Punkt bringen oder einfach auch mal so einen Spruch bringen und so, und ja, ein bisschen Ironie dabei haben; und ich hab das Gefühl, das genießen dann viele Kolleginnen, ohne dass sie selber so wären.“ (David, 32)

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Die Kolleginnen:

„Als diese Aufgaben verteilt wurden hieß es dann, ja, wir brauchen noch einen Frauenbeauftragten oder einen Gleichberechtigtenbeauftragten. Und da meinte irgendjemand, ja, David soll das machen. War natürlich dann ein Lacher. [...] Und *das* war schon ein bisschen so eine Stichelei, die ich vielleicht lieber nicht gehört hätte. Weil ich sie nicht richtig einschätzen konnte.“ (David, 32)

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Die Gesellschaft:

„Es [ist] in der Gesellschaft immer noch so, dass die Grundschullehrer eben eher die weicheren, verweichlichten Wollpulli tragenden Gitarrenspieler sind.“ (Konrad, 32)

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Der Bekanntenkreis:

„Die Leute, mit denen ich so normalerweise umgehe, ja, die wissen das langsam. So ganz verstanden haben sie es wahrscheinlich immer noch nicht, aber man akzeptiert das halt jetzt. Also ich glaube, es ist für viele Leute, bevorzugt für Männer, sehr schwierig zu akzeptieren, dass ein Mann Grundschullehrer ist. [...] Irgendwie ist das halt kein rechter Beruf für einen Mann.“ (Udo, 51)

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Der Grundschullehrer selbst:

„Ich muss sagen, was mir absolut fehlt, ist einfach so ein, ein *Kumpel*. [...] Also ich brauch zum Beispiel jemanden, mit dem ich über Fußball reden kann. Das ist ein super Beispiel dafür, allein unter Frauen, das fehlt mir montagmorgens.“ (David, 32)

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Der Grundschullehrer selbst:

„Deswegen kommt ja der Wunsch auf, dass ich manchmal denk, wär nur noch ein Kollege da! Weil ich manchmal denk, hoffentlich färbt das nicht zu viel auf mich ab, weil ich manchmal auch an mir Sachen feststelle, wo ich denk, Mensch, jetzt stehst du auch schon irgendwie da, schnippelst irgendwelche Kärtle aus, [...], was eigentlich ja nichts Schlimmes ist, aber genau dem Bild von der Grundschultante entspricht, wo ich eigentlich ja gar nicht haben wollt.“ (Sören, 32)

Beispiele aus den Interviews zum Spannungsverhältnis zwischen positiver Diskriminierung und Marginalisierung

Die Eltern der SchülerInnen:

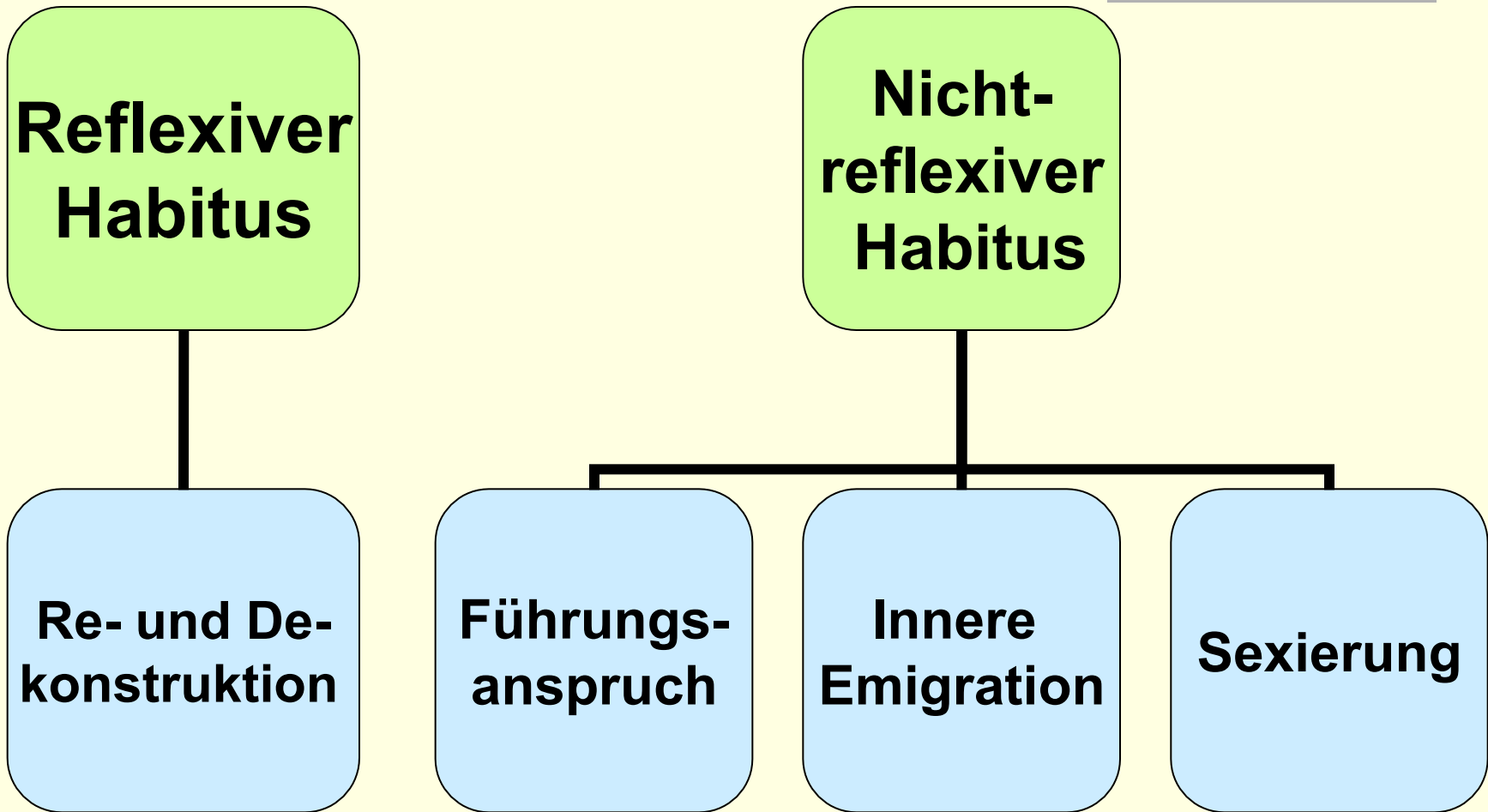
„Aber auch von dem Arbeiten mit den Kindern, da höre ich *sehr* oft, also habe ich in den letzten Jahren immer wieder gehört, auch von der Elternseite; wie toll das da ist, dass da ein Mann ist, wie wichtig das wäre.“ (David, 32)

Ergebnisse

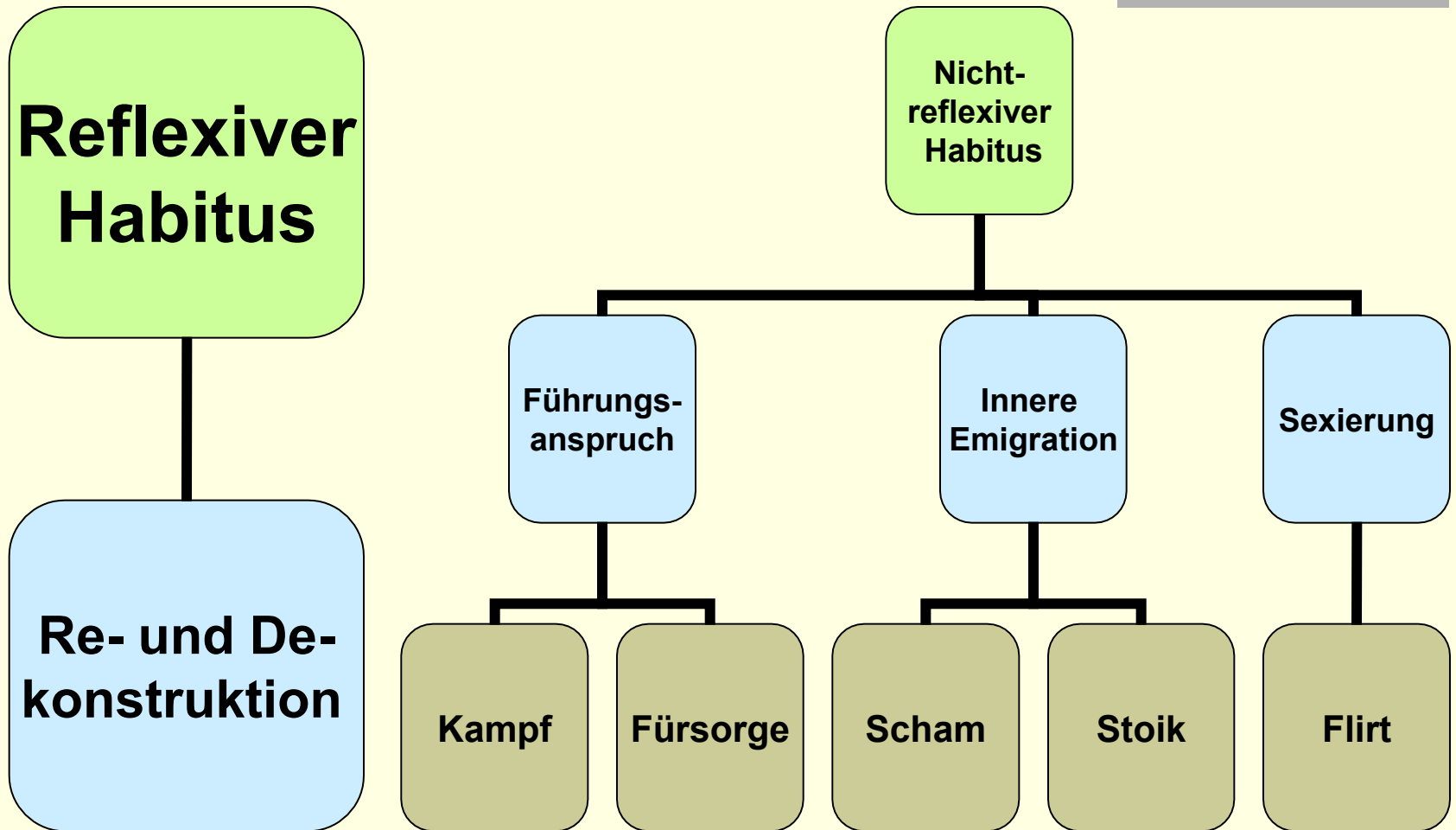


Typologie: Reflexiver und Nicht-reflexiver Habitus

Typologie: Reflexiver und Nicht-reflexiver Habitus



Typologie: Reflexiver und Nicht-reflexiver Habitus



Männer gesucht

Kinder brauchen gute Lehrer. Von Anfang an!



- Du suchst Abenteuer?
- Du möchtest Deine Grenzen erfahren?
- Du willst Hobbys und Beruf verbinden?
- Kannst Du auch mal zupacken und flexibel mit unvorhergesehenen Situationen umgehen?

(...)

Dann suchen wir Dich!

**Dann bist Du der Richtige für ein
Grundschullehrerstudium!**

Männer gesucht

Kinder brauchen gute Lehrer. Von Anfang an!

- **5 gute Gründe, Lehrer zu werden:**
 - **Egal ob Mathe, Geographie, Physik, Sport oder Sprachen - als Lehrer solltest Du vielfältige Interessen pflegen und Deine Begeisterung dafür an Kinder weitergeben. Dabei kannst Du Lernsituationen gestalten und den Spaß am Lernen vermitteln.**
 - **Du kannst dabei kreativ und selbstverantwortlich im Team arbeiten.**
 - **Du hast einen sicheren Job mit geregelten Arbeitszeiten.**
 - **Du hast gute Chancen, auch mal im Ausland tätig zu sein.**
 - **Du kannst Erfolge erleben und Anerkennung finden.**

(www.ph-freiburg.de/maenner)



Grundschullehrer gesucht!

Kinder haben in der Grundschule kaum Männer als Vorbilder. Das soll sich ändern!

Literatur

- Baar, Robert (2010): Allein unter Frauen. Der berufliche Habitus männlicher Grundschullehrer, Wiesbaden.
- Baar, Robert (2011): Männlichkeitskonstruktionen von Grundschullehrern und ihre Auswirkung auf Professionsverständnis und berufliche Handlungspraxis, in: Zeitschrift für Grundschulforschung, 4 (1), S. 60-72.
- Bohnsack, Ralf (2003): Rekonstruktive Sozialforschung, Opladen.
- Bourdieu, Pierre (1982): Die feinen Unterschiede, Frankfurt a.M..
- Connell, Robert W. (2000): Der gemachte Mann, Opladen..
- Gildemeister, Regine/Robert, Günther (2008): Geschlechterdifferenzierungen in lebenszeitlicher Perspektive, Wiesbaden.
- Glaser, Barney G./Strauss, Anselm (1967/1998): Grounded Theory, Bern u.a..
- Wetterer, Angelika (1995): Dekonstruktion und Alltagshandeln, in: Dies. (Hg.), Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen, Frankfurt a.M./New York, S. 223-246..
- Witzel, Andreas (1982): Verfahren der qualitativen Sozialforschung, Frankfurt a.M./New York..

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: baar@ph-freiburg.de